



Themen und Arbeitsbereiche der Gemeindepastoral



Eine Arbeitshilfe für

- Sachausschüsse
- Projektgruppen
- Beauftragungen

in

Pfarrgemeinde- und Seelsorgerat



Sachausschüsse und Projektgruppen

in Seelsorgerat und Pfarrgemeinderat

Kein Seelsorgerat oder Pfarrgemeinderat kann alle Aufgaben, die ihm wichtig erscheinen, auch selbst wahrnehmen. Deshalb ist es sinnvoll und notwendig, für die sich ergebenden Aufgabenbereiche Sachausschüsse oder Projektgruppen einzurichten.

Im Blick auf die Lebensräume und die Lebenssituation der Menschen beraten Pfarrgemeinderat oder Seelsorgerat über die verschiedenen Bereiche der Pastoral und formuliert die Ziele und Schwerpunkte für die Seelsorge. Damit übernimmt das Gremium eine lenkende und vordenkende Rolle. Zur Umsetzung kann er geeignete Arbeitsinstrumente schaffen, in denen Männer und Frauen gezielt an bestimmten Themenbereichen arbeiten. Solche Instrumente können Sachausschüsse, Projektgruppen oder einzelne Beauftragte sein (vgl. Statut für Pfarrgruppen und Pfarreiverbände).

GEMEINDE gestalten.



Die Benennung solcher Sachausschüsse oder Projektgruppen ist eine große Chance, möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den unterschiedlichsten Begabungen aktiv und verantwortungsvoll in die Gestaltung der Pastoral einzubeziehen. Gerade auf

der Ebene des Pastoralen Raumes können Kompetenzen und Fähigkeiten der Mitarbeiter mehrerer Gemeinden effektiver gebündelt und genutzt werden. Es können Themen aus den Bereichen Liturgie, Katechese und Caritas gezielt bearbeitet und umgesetzt werden. Gerade die Ausschüsse, die den missionarischen Aspekt der Kirche heute betonen, sind besonders wichtig (z.B. Besuche von Neuzugezogenen). Die Freude am Glauben gilt es lebendig zu halten. Wichtig ist allerdings, dass sich der Pfarrgemeinderat oder Seelsorgerat vorher Gedanken macht, was er mit der Bildung eines Sachausschusses oder einer Projektgruppe erreichen will und welche Aufgaben und Entscheidungskompetenzen den Ausschussmitgliedern übertragen werden. Ausschüsse zu bilden ohne klaren Auftrag ist für alle Beteiligten meist unbefriedigend. Eine Rückbindung in das beauftragende Gremium muss unbedingt gewährleistet sein. Sie berichten über ihre Arbeit und informieren den Pfarrgemeinderat oder Seelsorgerat stets aktuell.

Auch wenn ein Sachausschuss oder eine Projektgruppe im Auftrag des Seelsorgerates auf der Ebene der Pfarrgruppe bzw. des Pfarreiverbundes arbeitet, werden in jedem Fall auch die einzelnen Pfarrgemeinden von der Arbeit profitieren, da es sich ja um gemeinsame Projekte bzw. gemeinsame Themen handelt.

Sachausschüsse

Ein Sachausschuss ist eine Gruppe interessierter und fachkundiger Personen, die vom Pfarrgemeinderat oder Seelsorgerat als Sachausschuss zur Bearbeitung eines pastoralen oder caritativen Themenbereichs eingerichtet wird. Ein solcher Sachausschuss kann kontinuierlich einen Themenbereich (z.B. Jugendpastoral, Liturgie, Sozialpastoral, Öffentlichkeitsarbeit...) begleiten und qualifiziert unterstützen.

Charakteristika der Arbeit von Sachausschüssen

- ein Thema, ein Sachgebiet steht im Mittelpunkt
- es wird kontinuierlich gearbeitet
- es wird der Austausch und die Kooperation mit anderen Einrichtungen, Initiativen, Gruppen und Verbänden gepflegt.



In der vorliegenden Arbeitshilfe finden Sie zahlreiche Informationen Tipps und Ideen um die einzelnen Seelsorgefelder in einem Sachausschuss oder einer Projektgruppe aufzugreifen und mit Leben zu füllen. Für die einzelnen Arbeitsfelder stehen Ihnen die Fachreferate des Bischöflichen Ordinariates gerne zur Verfügung.

Projektgruppen

Widmet sich der Pfarrgemeinderat oder Seelsorgerat jedoch einem bestimmten pastoralen Thema, steht ein besonderes Ereignis an oder wird ein konkretes Projekt beschlossen, dann bietet sich hierfür die Arbeit in einer Projektgruppe an

Eine Projektgruppe wird zur Durchführung einer Veranstaltung oder Aktion, zur Lösung eines Problems oder eines ähnlichen Projektes

eingerrichtet. (z.B. Gründung eines Besuchsdienstes, Vorbereitung eines Festes, Veranstaltung eines Familien-Wochenendes, Sozialpastorales Projekt...).

Charakteristika der Projektarbeit

Wenn im Pfarrgemeinderat oder Seelsorgerat die Durchführung konkreter Maßnahmen beschlossen wird (z.B. Erstellung eines neuen Konzeptes zur Öffentlichkeitsarbeit), ist es wirkungsvoll, dafür eine Projektgruppe einzusetzen. Projektarbeit fördert die Konzentration auf dringende Anliegen. Sie bietet gleichzeitig die Möglichkeit, sich durch klare Vergabe von Aufträgen zu entlasten und viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeitlich befristet einzubeziehen

- Ein Projekt ist zeitlich begrenzt, man weiß, wann es losgeht und wann es zu Ende ist.
- Eine Projektgruppe ist ergebnisorientiert.
- Die zeitliche Begrenzung und Ergebnisorientierung setzen Kreativität frei und wirken motivierend.
- Die Projektarbeit geht methodisch in der Regel nach dem klassischen Drei-Schritt vor:
 - SEHEN
 - URTEILEN
 - HANDELN

Beauftragte

Das Gremium kann auch für einen fest umrissenen Arbeitsbereich oder eine bestimmte Zielgruppe eine/n Beauftragte/n benennen (z.B. Bildungsbeauftragte/r, Kindergartenbeauftragte/r...) Der/die Beauftragte hält den Kontakt zwischen dem Pfarrgemeinderat bzw. dem Seelsorgerat und der jeweiligen Einrichtung/Zielgruppe oder trägt Sorge für die Durchführung entsprechender Veranstaltungen und Angebote.



Berufs- und Arbeitswelt

Die Arbeitswelt

prägt unser Leben entscheidend. Auf den ersten Blick stellt sich der Arbeitsmarkt so gut dar, wie lange nicht. Die Zahl der Erwerbslosen ist unter die 3 Millionengrenze gesunken. Noch nie waren so viele Menschen in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

In einigen Regionen spricht man bereits vom Fachkräftemangel, Ausbildungsstellen bleiben unbesetzt. Auch die Jugendarbeitslosigkeit ist im europäischen Vergleich geringer. Diese Entwicklung ist grundsätzlich sehr erfreulich. Denn der Zugang zu guter Arbeit und Ausbildung sind der Schlüssel für die Teilhabe in unserer Gesellschaft.

Die Arbeitswelt unterliegt einem rasanten Wandel, der bei aller Freude über die Erfolge auch Anlass zur Sorge gibt. Der Trend weg von abgesicherten langfristigen Arbeitsbeziehungen hin zu prekärer Beschäftigung (Teilzeit, Leiharbeit, Werksverträge usw.) hält weiterhin an. Der Niedriglohnbereich umfasst mittlerweile nahezu 25% der Arbeitsverhältnisse. Flexibilisierung und zunehmende Leistungsverdichtung führen zu einer steigenden Zahl von psychosozialen Erkrankungen (z.B. Burn-out). Die Langzeitarbeitslosigkeit hat sich verfestigt und mit der Integration der Geflüchteten in Arbeit warten ganz neue Herausforderungen auf uns. Im Sinne einer ganzheitlichen Sorge um die Menschen gehören auch die Themen der Arbeitswelt in den Themenkatalog einer Pfarrgemeinde.



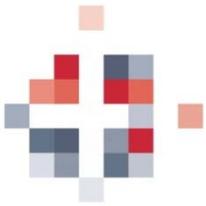
Gerne nehmen wir Sie in Liste der Bezieher unseres Newsletters: MALOCHE-aktuell auf. Sie erhalten dann etwa monatlich aktuelle Informationen und bleiben auf dem Laufenden bei Neuigkeiten, über Aktivitäten und Veranstaltungen aus der Arbeitnehmer/-innen und Betriebsseelsorge. Zeitnah, kompakt und unkompliziert ist unsere Devise.

Mögliche Fragen:

- Wie kommt meine Arbeit im Leben bzw. im Gottesdienst der Pfarrgemeinde vor?
- Hat sich schon einmal jemand aus dem kirchlichen Umfeld für meine Arbeit, meinen Beruf interessiert?
- Welche Betriebe gibt es in unserer Pfarrei, wie leben und arbeiten die Menschen dort?
- Was macht den Menschen Sorge in Bezug auf ihre Arbeit? Welche Auswirkungen hat die Erwerbsarbeit auf Partnerschaft und Familie, Beziehung und ehrenamtliches Engagement?
- Arbeitslosigkeit durchkreuzt unser Leben. Kennen wir arbeitslose Menschen in unserer Pfarrei? Finden sie Heimat bei uns?

Maloche: Infozeitung der Arbeitnehmer/innen- und Betriebsseelsorge im Bistum Mainz





Referat Berufs-
und Arbeitswelt
im Bistum Mainz

Ideen und Angebote in Gemeinde und darüber hinaus:

- Sachausschuss oder Arbeitskreis „Kirche und Arbeitswelt“
- Sozialraumanalyse in der Gemeinde
- Thematische Gottesdienste (z.B. Josefstag, Tag der Arbeit, Caritassonntag, Erntedank), Kreuzweg der Arbeit,
- Besuch von Betrieben und Gespräch mit Unternehmensleitung und Betriebsrat über betriebliche Zwänge und Einstellungspraxis
- Sonntagsschutz zum Thema machen
- Initiativen für soziale Gerechtigkeit und gute Arbeit unterstützen
- Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Gemeinde beobachten und analysieren
- Angebote für Arbeitslose – Begegnung, Gesprächsabende, Bildungsveranstaltungen, Referenten aus Wirtschaft und Politik einbinden
- Sofortprogramm für arbeitslose und benachteiligte Jugendliche



©Bild: Martin Manigatterer in Pfarrbriefservice.de



Tipp: Ausstellungen zum Ausleihen

- „Gute Arbeit“
- „Altersarmut stoppen – Rente sichern“
- „PflegeHandlungen“

Unterstützung erhalten Sie bei:

Regionalstelle Oberhessen

Karlstraße 35

61231 Bad Nauheim

Tel. (06032) 931329

Fax (06032) 931312

bss.oberhessen@bistum-mainz.de

Ansprechpartner:

Richard Kunkel

Regionalstelle Südhessen

Weisenauer Straße 31

65428 Rüsselsheim

Tel. (06142) 64104

Fax (06142) 63733

[betriebsseelsorge-rüsselsheim](mailto:betriebsseelsorge-rüsselsheim@bistum-mainz.de)

@bistum-mainz.de

Ansprechpartner:

Ingrid Reidt

Michael Ohlemüller

Regionalstelle Rheinhessen

Weihergartenstraße 22

55116 Mainz

Tel. (06131) 253 864

Fax (06131) 253 866

bss.mainz@bistum-mainz.de

Ansprechpartner:

Hans-Georg Orthlauf Bloß

Im Internet:

www.arbeitswelt-bistum-mainz.de



Besuchen, Begrüßen und Begegnen

Besuchsdienste

Der PGR kann das Bild der Kirche positiv prägen, indem er die Kirche, die Gemeinschaft der Glaubenden, als einen Ort verkündet, an dem der Mensch sich beheimatet fühlen kann und in der Suche nach dem Sinn des Lebens Gesprächspartner und Antworten findet. Dabei ist die Botschaft Jesu Christi die Basis und der Ausgangspunkt seiner Bemühungen.

Besuchsdienste sind Zeichen lebendiger Gemeinde. Jesus Christus will allen Menschen begegnen und zu einem gelingenden Leben verhelfen. Deshalb ist es wichtig, auf die Menschen zuzugehen, um diese befreiende Botschaft Gottes spürbar werden zu lassen.

Menschen zu begrüßen oder zu besuchen ist eine Möglichkeit von Seiten der Gemeinde Kontakt aufzunehmen: Neuzugezogene, Kranke, Alte, Eltern eines Neugeborenen, Jugendliche, Trauernde. Sie können damit deutlich machen: „Wir denken an euch, Ihr seid uns wichtig“. Anlass und Ziel muss dabei der Mensch sein, unabhängig von seiner Nähe zur Kirche. Wichtiger als die Vorstellung, es ginge bei jedem Besuch darum, ein neues Gemeindemitglied zu gewinnen, ist wohl, zu begreifen, dass es in erster Linie um absichtslose Begegnung geht.

Ein persönliches Gespräch ist durch nichts zu ersetzen, und in diesem persönlichen Gespräch muss es darum gehen, dem anderen zu versichern:

„Es ist gut, dass du da bist“.

Kirche erfüllt ihre Aufgabe besonders dann, wenn sie nach dem Vorbild Jesu auf die Menschen zugeht, den Menschen in ihrer unmittelbaren Lebenssituation begegnet, ihre Fragen, Probleme und Bedürfnisse

kennenlernt, daran Anteil nimmt und durch die liebevolle und helfende Zuwendung die Botschaft vom Heil für alle Menschen erfahrbar macht. Ein Besuch ist immer ein Zeichen der Wertschätzung des Besuchten. Wenn Christen bewusst auf Menschen, die im gleichen Ort wohnen, zugehen, zeigen sie, dass in ihrer Gemeinde etwas vom Wesen und der Botschaft Jesu lebendig ist.

Die Diözesanstelle bietet Ausbildungskurse für Mitarbeiter/innen in Besuchsdiensten an, ggf. auch vor Ort.

Wohnvierteldienst

Einzelne Mitarbeiter/innen sind für ein bestimmtes, kleines Wohngebiet (max. 20 Haushalte) zuständig. Die Menschen werden zu bestimmten Anlässen besucht:

- Gratulationen
- Geburt eines Kindes
- Einschulung
- Erstkommunion, Firmung

Alten-, Pflegeheim, Krankenhaus

Kranke, ob Zuhause oder im Krankenhaus, Alte und Hilfsbedürftige freuen sich über jeden Besuch, der Anteilnahme, Ablenkung und Wertschätzung bringt.

Dem Besuchten tut es gut, wenn Sie ein wenig Zeit für ein Gespräch mitbringen.

Bild: Petra Bork by Pixelio.de



Wer einen lieben Menschen durch Tod verloren hat, ist oft einsam. Die Trauer beginnt in der Regel erst nach der Beerdigung, wenn keiner mehr da ist. Trauernde zu besuchen, das könnte die Aufgabe eines Besuchsdienstes sein.

Gratulationsdienste

Besucher/innen, die zu freudigen Anlässen im Namen der Gemeinde gratulieren:

- Geburt
- 1. Geburtstag
- 18. Geburtstag
- Ehejubiläen
- Betriebsjubiläen
- Runde Geburtstage
- Pensionierung

Neuzugezogene

Wer als „Fremde/r in einen neuen Lebensraum kommt, ist auf Kontakt, Informationen und Hilfen, auf Integration angewiesen.

Sie begrüßen die „Neuen“ in der Gemeinde durch einen Begrüßungsbrief, ein Fest, eine persönliche Einladung, insbesondere aber durch einen Willkommensbesuch.

Begrüßung in der Gemeinde

Durch ein „*Herzliches Willkommen*“ oder einen Glückwunsch durch den Pfarrgemeinderat oder ein beauftragtes Gemeindemitglied öffnet die Gemeinde ihre Türen.

Ein Gruß bei

- Erstkommunion oder Firmung
- Taufe
- Einladung der Neuzugezogenen
- Pfarrfest
- Hochzeit

tut den Menschen gut und nimmt sie in die Gemeinschaft auf.

Trauernde

Zum Thema „Besuchsdienst für Neuzugezogene hat die Diözesanstelle eine eigene Arbeitshilfe veröffentlicht.



Bild: Ulrich Janson, privat

Kontakt

*Diözesanstelle für Pfarrgemeinde-
Seelsorge- und Dekanatsräte*

Ulrich Janson

Postfach 1560 55005 Mainz

Tel. 06131/253-200, -201

pgr@bistum-mainz.de



Caritas und Sozialpastoral

Caritas/ Diakonie als unverzichtbarer Grundauftrag

Caritas als Erfüllung des Liebesgebotes Christi gehört zusammen mit der Verkündigung und dem Gottesdienst zu den unverzichtbaren Aufgaben der Kirche. Papst Benedikt XVI betont in seiner Enzyklika „Deus caritas est“: „Das Wesen der Kirche drückt sich in einem dreifachen Auftrag aus: Verkündigung von Gottes Wort (kerygmatisch-martyria), Feier der Sakramente (leiturgia), Dienst der Liebe (diakonia).“ (DCE 25)

Diese Aussage gilt nicht nur für die Kirche als Ganze, sondern auch für jede Pfarrgemeinde und jede pastorale Einheit. Damit unsere Verkündigung der Botschaft vom Reich Gottes glaubwürdig ist, nehmen wir in unseren Sozialräumen die mannigfaltigen gesellschaftlichen Herausforderungen an. Wir nehmen die Menschen mit ihren vielfältigen Lebenslagen, besonders aber diejenigen, die einer besonderen Unterstützung bedürfen, an. Das tun wir indem wir sie wahrnehmen, respektieren und begleiten. Dies geschieht mit Respekt und dem Wissen um Begrenzungen und der Zusammenarbeit mit den professionellen Mitarbeitenden der verbandlichen Caritas in den Einrichtungen: Caritaszentren und Beratungsstellen.

Deswegen müssen die gesellschaftlichen Herausforderungen mit den daraus entstehenden sozialen Fragen und das diakonische Handeln in einer Gemeinde und im PGR eine ebenso wichtige Rolle spielen wie die Verkündigung der Frohen Botschaft und die Sorge um eine lebendige Liturgie.

Sachausschuss Caritas und Soziales

Zusammensetzung

Daher empfehlen wir Ihnen die Bildung eines Sachausschuss „Caritas und Soziales“. Diesem Sachausschuss sollen neben den verantwortlichen PGR- oder SSR-Mitgliedern auch andere Personen aus der pastoralen Einheit angehören, die sich für soziale Fragen engagieren. Dies können Vertretende von sozialen Initiativen der Gemeinde, Vertreter/innen von Selbsthilfegruppen und Mitglieder der Caritasgruppe der Gemeinde sein, sowie Mitarbeitende des Fachdienstes Gemeindec Caritas. Das Team der hautamtlichen pastoralen Mitarbeiter/innen benennt seinerseits eine/n Ansprechpartner/in, der/die im Sachausschuss mitarbeitet.

Aufgaben

- Eine Aufgabe des Sachausschusses ist es, die verschiedenen sozial-diakonischen Projekte der Seelsorgeeinheit miteinander zu vernetzen und zu koordinieren. Darüber hinaus nimmt er die sozialen Herausforderungen im Sozialraum (im Stadtteil, in der Ortschaft) wahr und organisiert angemessene Projekte der Pfarrgemeinde.

Spiritualität

Die Fülle der sozialen Nöte und Herausforderungen soll Sie nicht erdrücken. Wir leben als Christen einerseits aus der Grundhaltung, dass wir die Welt nicht erlösen müssen (und können), sondern, dass die Welt bereits durch Jesus Christus erlöst ist. Andererseits ist die Botschaft vom angebrochenen Reich Gottes keine Vertröstung auf das Leben

nach dem Tod, sondern sie zielt auf Gerechtigkeit und Heil auch in unserer Zeit.

Aus dieser Grundhaltung heraus nehmen Sie in Ihrem Umfeld aufmerksam die Nöte dieser Zeit wahr, Sie entscheiden sich dann aber für ein Handlungsfeld, das Ihren Kräften und Möglichkeiten entspricht. Wichtig ist, dass von unseren Gemeinden die Botschaft ausgeht, dass Kirche kein Selbstzweck ist, sondern sich für das Heil aller Menschen einsetzt.

Wer sich als Christ/in den sozialen Herausforderungen der Zeit stellt, braucht eine feste Verankerung im Glauben. Deswegen empfehlen wir Ihnen, das gemeinsame Lesen in der Bibel sowie geeigneter Texte und die Feier unterschiedlicher Formen des Gottesdienstes (z.B. die Wort Gottes Feier) zu festen Bestandteilen im Sachausschuss Caritas und Soziales werden zu lassen.

Aufbau von sozialen Aktionen/ Projekten: So können Sie vorgehen

Zum Aufbau eines diakonischen Engagements in Ihrer Pfarrgemeinde/pastoralen Einheit empfiehlt sich der Dreischritt: Sehen, Urteilen, Handeln.

Sehen

Zum genauen Hinsehen ist es sinnvoll, den ganzen Sozialraum Ihrer Ortsgemeinde in den Blick zu nehmen: Einrichtungen, Wohnviertel, das Leben der Menschen. Zum genaueren Wahrnehmen der Situation kann eine Sozialraumanalyse erstellt werden. Dabei werden statistische Daten zur Sozialstruktur ausgewertet und Fachleute befragt.

Bei allem ist auch bedeutsam, welche sozialen Notlagen wir selbst beobachten,

welche Notlagen unsere Herzen berühren. Dazu gehört auch eine Bestandsaufnahme, welche Projekte und Ansätze es in Ihrer Ortsgemeinde schon gibt, welche Menschen schon engagiert sind oder sich gerne engagieren würden.

Urteilen

Aufgrund Ihrer Wahrnehmung werden Sie eine bewusste Entscheidung (Option) treffen, welcher Notlage Sie sich stellen wollen und können. Bei der Entscheidung müssen Sie Ihre personellen und zeitlichen Ressourcen realistisch einschätzen. Auch der Blick in das Evangelium hilft eine Option zu treffen.

Handeln

Die Umsetzung der Entscheidung geschieht in kleinen Schritten. Dabei können je nach Handlungsfeld folgende Fragen wichtig sein: Was wollen wir tun? Was ist das Ziel? Wie erfahren wir die tatsächlichen Bedürfnisse der betroffenen Menschen? Wie wollen wir sie beteiligen? Wen wollen wir sonst noch beteiligen? In welchem Zeitrahmen planen wir? Was brauchen wir an Unterstützung (inhaltlich, Wie können wir Menschen für unser Anliegen gewinnen? Mit wem können wir noch zusammenarbeiten?

Kooperation

Nicht nur die Pfarrgemeinden engagieren sich, um die Nöte unserer Mitmenschen zu lindern, sondern es gibt zahlreiche andere Menschen aber auch Einrichtungen und Initiativen, die sich um das Gemeinwohl bemühen. Deswegen empfiehlt sich in vielen Fällen eine Kooperation. Das gilt zunächst für mögliche kirchliche Bündnispartner, wie die Nachbarpfarreien, die evangelischen Gemeinden, die Kindertagesstätte oder soziale Einrichtungen der Caritas. Aber auch Bündnisse mit sozial Engagierten, anderen

Einrichtungen im Pfarregebiet, Selbsthilfegruppen oder die Mitarbeit in Stadtteilrunden der Kommune sind bedeutsam.

Politisches Engagement

Unser spontaner Impuls auf soziale Herausforderungen zu reagieren ist persönliches soziales Engagement. Das ist gut so, denn es entspricht unserer christlichen Grundhaltung der Nächstenliebe. Andererseits erfordern soziale Fragen häufig auch eine politische Lösung. Deswegen ermutigen wir Sie, als Ausschuss für Caritas und Soziales sich auch in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen und Gerechtigkeit und Teilhabe für alle Menschen zu fordern.

Finanzielle Grundlagen

Für die caritativen Aufgaben stehen der Pfarrgemeinde Gelder aus den jährlichen Caritas-Haussammlungen zur Verfügung.

Grundlage ist das Gesetz über die Neuordnung der Treuhandkassen und die Verwendung von Caritasmitteln (Treuhandkassenneuordnungs- und Caritasmittelverwendungsgesetz - TreuCarMiG)

- (1) Der Verwaltungsrat kann die diesem Gesetz entsprechende Entscheidung über die Verwendung der Caritasmittel
 1. dem Vorstand der Caritasmitgliedergruppe der Kirchengemeinde (§ 18),
 2. dem Caritasausschuss (§ 9 Statut für die Pfarrgemeinderäte in der Diözese Mainz) oder
 3. einem von ihm beauftragten anderen Ausschuss der Kirchengemeinde übertragen.

Erhältlich ist es in der Kanzlei des Bischöflichen Ordinariates, vgl. Amtsblatt

161. Jahrgang Mainz, den 12. November 2019 Nr. 13

Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, für spezielle Projekte auch weitere Finanzierungsmöglichkeiten zu finden (Stiftungen, Sponsoren, private Spender, Sachspenden etc.).

Unterstützung

Hauptamtliche pastorale Mitarbeiter/in

In jeder pastoralen Einheit soll ein/e pastorale/r Mitarbeiter/in Ansprechpartner für die Diakonie sein.

Fachkompetenz von Gemeindemitgliedern

Gemeindemitglieder, die aus ihrem beruflichen Kontext Erfahrung im Umgang mit sozialen Fragen haben, sind für den Sachausschuss wertvoll. Sie können solche Personen gezielt ansprechen und sie um eine Mitarbeit oder um eine kurzfristige Beratung in einer speziellen Frage bitten.

Fachdienst Gemeindecaritas

Die Caritasverbände haben für jedes Dekanat Ansprechpersonen benannt, die das diakonische Engagement der Pfarrgemeinden unterstützen sollen. Beim Aufbau einer sozialen Initiative können Sie diese Person einladen und bitten, Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Kontaktdaten der Ansprechpartner finden Sie in der Liste im Anhang (Stand 31.03.2016) oder auch im Schematismus 2016 auf den Dekanatsseiten.

Für weitere Informationen stehen die Referentinnen im Caritasverband für die Diözese Mainz, Bischof-Stoher-Straße 32, 55128 Mainz zur Verfügung:

Miriam Dierenbach-Kläui,

Tel.: 06131-2826-316

miriam.dierenbach-klaeui@caritas-bistum-mainz.de

Ute Friedrich

Tel.: 06131-2826-236

ute.friedrich@caritas-bistum-mainz.de

Soziale Herausforderungen und Handlungsfelder

Im Rahmen des Bistumsziels Sozialpastoral wurde im Dekanat Rüsselsheim, das deckungsgleich mit dem Kreis Groß Gerau ist, eine umfangreiche Untersuchung zu den sozialen Herausforderungen und zum diakonischen Handeln der Kirche erstellt. Dabei wurden vier Herausforderungen als zentral benannt, die sicher mit unterschiedlichen Gewichtungen in allen Dekanaten und pastoralen Einheiten ähnlich zu beobachten sind.

1. Erosion der Familienstrukturen

Situationsanalyse (Sehen):

Immer weniger Menschen leben in einem traditionellen Familienverbund.

Nach wie vor gilt, dass Familien mit Kindern ein hohes Armutsrisiko haben. Ein besonders hohes Risiko tragen dabei die Alleinerziehenden.

Handlungsziel (Urteilen):

Wir wollen zu einer kinder- und familienfreundlichen Gesellschaft und Pfarrgemeinde beitragen. Deswegen sind unseren Pfarrgemeinden Angebote für Kinder und Familien besonders wertvoll.

Mögliche Handlungsfelder (Handeln):

- Besuch von Familien bei der Geburt eines Kindes.
- Spiel und Krabbelkreise
- Elternfrühstück in der Kita
- Angebot von Ferienspielen (besonders für Kinder von Alleinerziehenden)
- Paten-Großeltern

2. Veränderte Altersstruktur

Situationsanalyse (Sehen):

Die demographischen Veränderungen in der Alterspyramide sind deutlich in das öffentliche Bewusstsein gelangt.

Mit dieser Entwicklung sind enorme soziale Herausforderungen im Gesundheitswesen und in der Pflege verbunden. Aber es gibt auch immer mehr alleinstehende alte Menschen und die Altersarmut nimmt zu.

Handlungsziel (Urteilen):

Wir lassen alte und kranke Menschen nicht allein, sondern schaffen Begegnungsmöglichkeiten. Außerdem versuchen wir, Menschen und Einrichtungen, die sich in der Pflege engagieren, zu unterstützen.

Mögliche Handlungsfelder (Handeln):

- Seniorenkreise
- Besuchsdienste für alte und kranke Menschen
- Gruppe zur Begleitung von pflegenden Angehörigen
- Jährlicher Krankengottesdienst (evtl. mit Krankensalbung)

3. Arbeit und Beschäftigung

Situationsanalyse (Sehen):

In den vergangenen Jahren ist die Beschäftigungsquote insgesamt gestiegen. Dabei sind aber besonders viele Minijobs, Teilzeitstellen und unbefristete Arbeitsverhältnisse entstanden. Wir beobachten, dass immer mehr Beschäftigte trotz Arbeit Anspruch auf Leistungen nach SGB II (Hartz IV) haben.

Handlungsziel (Urteilen):

Wir möchten, dass Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, Arbeitslose und Jugendliche in der Phase des Berufseinstiegs spüren, dass uns ihr

Schicksal berührt. In politischen Veranstaltungen und Foren treten wir für mehr Gerechtigkeit ein.

Mögliche Handlungsfelder (Handeln):

- Themenabend in der Gemeinde mit Betriebsräten der Region
- Beschäftigungsprojekte für arbeitslose Menschen
- Beratungsstunde für Jugendliche beim Übergang von der Schule zum Beruf
- Begleitung von Jugendlichen bei der Suche nach einer Lehrstelle



© Peter Weidemann in Pfarrbriefservice.de

4. Armut

Situationsanalyse (Sehen):

Insgesamt stellen wir eine steigende Armutsquote fest. Die größten Armutsrisiken sind: Arbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigung, fehlende Bildungsabschlüsse, zerbrochene Familien, Migrationshintergrund. Diese Entwicklung führt zunehmend zur Exklusion von Bevölkerungsgruppen aus der Gesellschaft.



Handlungsziel (Urteilen):

Wir stellen Angebote zur Linderung von Armut bereit, schaffen Begegnungsmöglichkeiten und unterstützen arme Menschen bei der Durchsetzung ihrer Rechte. Gleichzeitig setzen wir uns politisch für die Sicherung des Existenzminimums und mehr soziale Gerechtigkeit ein.

Mögliche Handlungsfelder (Handeln):

- ☞ Monatlicher Mittagstisch für Menschen mit geringem Einkommen
- ☞ Wöchentliche Sprechstunde für Menschen mit sozialen Schwierigkeiten
- ☞ Aufbau eines ehrenamtlichen Dienstes, der Menschen bei notwendigen Behördengängen begleitet und unterstützt
- ☞ Kleiderkammer und Babykörbe
- ☞ Lebensmittelausgaben (Tafeln, Brotkörbe, u.a.)

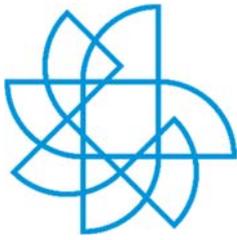
	Ansprechpartner	Titel	Adresse	Mailadresse
	Martin Fraune Bis 31.05.2021 dann Rente. Herr Mager übernimmt	Dipl.- Sozialpädagoge	64646 Heppenheim, Bensheimer Weg 16 Tel.: 06252 – 9901-32	m.fraune@caritas-berg
	Andreas Mager	Dipl. Theologe	64646 Heppenheim Bensheimer Weg 16 Tel.: 06252 – 9901-38	a.mager@caritas-bergs
ied	Waltraud Knapp	Dipl. Sozialpädagogin	64646 Heppenheim Bensheimer Weg 16 Tel: 06252 – 9901- 36	alb@caritas-bergstrasse
	Gudrun Schneider	Sozialarbeiterin	64283 Darmstadt Wilhelm-Glässing Str. 15-17, Tel. 06151 5002812	g.schneider@caritas-da
	Monika Fahrenholz–Müller	Dipl.-Sozialpädagogin	64807 Dieburg Weißturmstraße 29 Tel. 06071 – 9866-11	<u>m.mueller@caritas-die</u>
	Ursula Klemm	Dipl. Sozialpädagogin	64711 Erbach Hauptstraße 42 Tel.: 06062- 95533-17 (Klemm)	u.klemm@caritas-erba

	Christine Streich-Karas	Dipl. Sozialpädagogin	36304 Alsfeld Im Grund 13 Tel.: 06631-77651-0 /-14	christine.streich-karas@
	Renate Loth	Sozialarbeiterin	36304 Alsfeld Im Grund 13 Tel.: 06631-77651-0 und 0160-1566063	renate.loth@caritas-gie
	Gundula Breyer-Keil	Dipl. Sozialpädagogin	35392 Gießen Bernhard-Itzel-Str.3 Tel.:0641-68 69 25 153	<u>gundula.Breyer@carita</u>
	Markus Horn Andrea Kipp	Gemeinde Referent Gemeinde Referentin	61169 Friedberg Kleine Klostergasse 16 M. Horn: 06031-5834 A. Kipp: 06031 5834 0151 57819140	markus.horn@caritas-g andrea.kipp@caritas-gi
	Markus Horn Andrea Kipp	Gemeinde Referent Gemeinde Referentin	61169 Friedberg Kleine Klostergasse 16 M. Horn: 06031-5834 A. Kipp: 06031 5834 0151 57819140	markus.horn@caritas-g andrea.kipp@caritas-gi

ecaritas	Anne Stein ehrenamtliche Caritasgruppen in allen vier Dekanaten)	Dipl. Sozialpädagogin	55118 Mainz Grebenstraße 9 Tel.: 06131-2846-36 0160 48 00 57 5	a.stein@caritas-mainz.o
	Verena Becker	Dipl. Sozialarbeiterin	55130 Mainz Friedrich-Ebert-Straße 57b Tel.: 06131/81239 und 015733196996	v.becker@caritas-mz.d
	Diana Rizkalla Leitung	Dipl. Sozialarbeiterin Dipl. Sozialpädagogin (FH) Management von Gesundh.-Sozialwesen (M.A.)	55118 Mainz Aspeltstr. 10 Tel.: 06131-9083259	d.rizkalla@caritas-mz.d
	Anne Stein	Dipl. Sozialpädagogin	55118 Mainz Grebenstraße 9 Tel.: 06131-2846-36	a.stein@caritas-mainz.o
	Christiane Sieben	Sozialarbeiterin	55411 Bingen Rochusstraße 8 Tel.: 06721-9177-28	c.sieben@caritas-binge

	Anette Bacher	Betriebswirtin	63065 Offenbach Platz der Dt. Einheit 7 069-80064-223	anette.bacher@cv-offe
	Holger Senft	Germanist und Supervisor (M.A.)	63065 Offenbach Platz der Dt. Einheit 7 069-80064-243	holger.senft@cv-offenb
	Nadine Hillabrand	Dipl. Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin	63225 Langen Berliner Allee 39 Tel.: 06163/202253-0 Fax.: 06163/202253-33	nadine.hillabrand@cv-c
	Christa Gehring	Dipl. Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin	63110 Rodgau Puisseaux Platz 1 Tel.: 06106-6600924 Mobil.: 0176/10098583	christa.gehring@cv-offe
n	Jörg Ebermann	Dipl.- Pädagoge	65428 Rüsselsheim Virchowstr. 23 Tel.: 06142/40967-0	joerg.ebermann@cv-of
t	Beate Koudelka	Dipl. -Sozialpädagogin	63500 Seligenstadt Kolpingstr. 36-38 Tel.: 06182-26289	beate.koudelka@cv-off

Bickelheim	Astrid Hammes	Dipl. -Sozialarbeiterin	55232 Alzey Obermarkt 25 Tel.: 06731-941597	astrid.hammes@caritas
	N.N.		67547 Worms Kriemhildenstraße 6 Tel.: 06241-2681-0	



Katholische Erwachsenenbildung

oder: „Horizonte weiten. Leben gestalten.
Entwicklung ermöglichen“

Information, Entwicklung, Qualifikation, Begleitung, Kooperation

Katholische Erwachsenenbildung ...

- ✓ informiert zu relevanten Themen in Kirche & Gesellschaft
- ✓ entwickelt Konzepte und Schulungsmodelle
- ✓ qualifiziert Beruf & Ehrenamt
- ✓ berät kirchliche Einrichtungen bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen
- ✓ kooperiert mit kirchlichen und außerkirchlichen Trägern

Analog & Digital – Formate

Neben Vortrag, mehrteiligem Seminar und Studienfahrt als den klassischen Formen der Erwachsenenbildung gibt es auch neue Formate. Sie sind in der Praxis längst angekommen und bereichern die Bandbreite unserer Bildungsangebote: Ausstellungen, Lesungen, Filmgespräche, Exkursionen, Kirchenbegehungen, zunehmend aber vor allem digitale Angebote, die den Menschen, die teilnehmen, viel Flexibilität bieten. Moderne Erwachsenenbildung hat viele Gesichter.

Dialog & Begleitung

Andere besser verstehen, eigene Denkweisen und Standpunkte erweitern und gemeinsam Neues denken: Diese neugierig, erkundende Haltung macht offen für lebenslanges Lernen, bereichert Kommunikation und lässt Veränderungen in der Welt verstehbarer werden. Katholische Erwachsenenbildung öffnet

dazu Räume in Qualifizierungsangeboten für Ehrenamtliche, in Gesprächsangeboten zu Werte- und Glaubensausrichtung und in der Unterstützung von gemeindlichen Bildungsaktivitäten.



Mitten im Leben

Katholische Erwachsenenbildung vor Ort ist ein öffentliches Angebot. Damit verbindet sich die reizvolle Aufgabe, Gesellschaft als Kirche aktiv mitzugestalten und sich einzumischen. Gelingt ihr das, dann trägt sie wesentlich zum Bild einer offenen Gemeinde bei, die mitten im Leben steht.

Unterstützer*innen in den Regionen des Bistums

Die Referent*innen in den Regionalen Bildungswerken beraten gerne zu den Chancen und Möglichkeiten von Bildungsarbeit in Gemeinde, Pfarrei, im Dekanat oder in der Region. Für Veranstaltungen, die nach den Kriterien der Bildungsministerien förderfähig sind sowie für Bildungsformate, die den pastoralen Weg begleiten, stehen ein eigener Haushalt und eigene Mittel zu Verfügung.

Institutionelle Unterstützung

Hinter allem steht das Bildungswerk im Bistum Mainz als staatlich anerkannte Einrichtung der Erwachsenenbildung. Seine Aufgabe ist, die Verantwortlichen in Haupt- und Ehrenamt vor Ort auf unterschiedliche Weise zu unterstützen: bei der Planung und strategischen Ausrichtung von Veranstaltungen, bei der Suche nach Referent*innen oder zu Fragen von Öffentlichkeitsarbeit oder Finanzierung

Neben der Geschäftsstelle in Mainz stehen weitere Regionale Bildungswerke als Ansprechpartner zur Verfügung.

**Kath. Bildungswerk Bistum Mainz
und Bildungswerk Mainz-Stadt**

**Direktion & Bildungsmanagement
Dr. Elisabeth Eicher &
Klara Hilsendegen**

Große Weißgasse 13
55116 Mainz
Tel. 06131 253-280,-288
bw.dioezese@bistum-mainz.de
bw.mainz@bistum-mainz.de

Kath. Bildungswerk Rheinhessen

**Schwerpunkt Dialog & Begleitung
Annette Reithmeier-Schmitt**

Große Weißgasse 13
55116 Mainz
Tel. 06131 253-283
bw.rheinhessen@bistum-mainz.de

Kath. Bildungswerk Darmstadt/Dieburg,

Schwerpunkt Bildungszentrum nr30

Dr. Sabine Gahler

Nieder-Ramstädter Str. 30
64283 Darmstadt
Tel. 06151 20963
nr30@bistum-mainz.de

Kath. Bildungswerk Südhessen

Schwerpunkt

Junge Erwachsene & Social Media

Katharina Unkelbach

Nieder-Ramstädter Str. 30
64283 Darmstadt
Tel. 06151 2736732,
bw.suedhessen@bistum-mainz.de

Kath. Bildungswerk Oberhessen

**Schwerpunkt Ethik & Digitalität
N.N.**

Nordanlage 51
35390 Giessen
Tel. 0641 73471
post@kbw-oberhessen.de

Kath. Bildungswerk Bergstraße/Odenwald,

Schwerpunkt Kirche, Kunst, Kultur

Dr. Jan Turinski

Laudenbacher Tor 2,
64646 Heppenheim,
Tel. 06252 3353,
kath.bildungswerk-bergstrasse@t-online.de

Die Bildungswerke im Netz:

<https://bistummainz.de/bildung/bildungswerk/bistum-mainz.de>

...und auf Instagram.

<https://www.instagram.com/bildungswerkbistummainz>

Die Katholische Erwachsenenbildung auf Facebook

...<https://www.facebook.com/BildungswerkBistumMainz/>





Erwachsenenseelsorge

Frauen/Männer/Gender

Die gemeindliche Arbeit wird durch das Engagement von Frauen und Männern geprägt - oft in unterschiedlichen Bereichen. Während die Verwaltung und die Finanzressorts stärker männlich dominiert scheinen, sind im Bereich der Katechese Frauen stark überrepräsentiert. Die Leitung der Gemeinden liegt in der Hand des Pfarrers.

Kirche ist Raum des Glaubenslebens, in dem die eigene Person sich entwickeln kann, dies geschieht nie losgelöst vom eigenen Geschlecht. Kirche ist für vielgestaltige Lebensentwürfe offen und reflektiert deren Herausforderungen für das gemeindliche Handeln. Rollenbilder in den Familien haben ebenso Auswirkungen auf das Leben in der Gemeinde, wie die gesellschaftlichen Herausforderungen, vor die sich Frauen und Männer gestellt finden.

Eine geschlechtersensible Pastoral in der Gemeinde nimmt die Lebenswirklichkeit und die Vollzüge der Gemeinde reflektiert in den Blick. Sie beginnt schon in der Kinder- und Jugendarbeit und nimmt z.B. auch die Frage in den Blick, wie das männliche Element in Kindertagesstätten gestärkt werden kann.

Mögliche Fragen:

Wie gehen Frauen und Männer in der Gemeinde miteinander um?

Wie sind Frauen und Männer an der Leitung der Gemeinde beteiligt?

Welche Sprache nutzen gemeindliche Veröffentlichungen oder Verkündigung?

Wie und wo finden sich Frauen und Männer im Angebot des spirituellen Lebens wieder und wie lassen sich neue Erfahrungsräume für Männer und Frauen eröffnen.

Wo haben Männer und Frauen je eigene Erfahrungs- und Austauschräume (evtl. auch auf

Dekanatsebene) um sich zu begegnen, gesellschaftliche Entwicklungen kritisch zu begleiten und das Miteinander der Geschlechter reflektiert zu fördern?

Ideen für Praxisfelder einer geschlechtersensiblen Pastoral

- Weltgebetstag der Frauen in ökumenischer Verbundenheit
- kath. Frauenverbände: KDFB und kfd, Ortsgruppen und überregionale Angebote (Seminare, Fahrten, Vernetzung)
- Männergruppen
- Frauengruppen
- Spezifische spirituelle Angebote für Frauen und Männer
- Angebote des Referates Erwachsenenseelsorge für Männer und Frauen auf Diözesanebene
- Männerwanderung am Gründonnerstag
- Mitarbeit in und Kooperation mit der Frauenkommission auf Bistumsebene

Tipp:

Infolyer zur geschlechtersensiblen Pastoral sind beim Referat Erwachsenenseelsorge erhältlich.

Ansprechpartner/innen für alle Bereiche der Erwachsenenseelsorge

Bischöfliches Ordinariat
Referat Erwachsenenseelsorge
Leitung: Stephan Weidner und Margit Feist
Bischofsplatz 2,
55116 Mainz

Email: erwachsenenseelsorge@bistum-mainz.de

Tel.: 06131 253 -251/-264

www.erwachsenenseelsorge.bistummainz.de

Beziehung/ Ehe/ Partnerschaft

Menschen haben ein großes Bedürfnis nach gelingender Partnerschaft. Die Mehrheit, auch der jungen Menschen, teilt das Ideal von einer dauerhaften Bindung, Kindern und einem erfüllten Leben miteinander. Eine stabile Partnerschaft ist die beste Voraussetzung für gelingende Familien. Doch Partnerschaft braucht auch aktives Zutun, sozusagen Arbeit für die Liebe. Hier kann Kirche hilfreiche Begleitung anbieten und einen wertschätzenden Raum eröffnen.

Beziehung ist ein Thema in allen Lebensaltern von der Jugend bis zum Alter. Sie verbindet die Generationen und fordert in jeder Lebensphase eigens heraus.



© Barbara Wolf, Bistum Mainz

Mögliche Fragen:

Wo haben Jugendliche Räume, ihren Vorstellungen von Partnerschaft nachzugehen?

Wo erlernen junge Paare miteinander förderliche Kommunikationsformen?

Wo finden Paare vor der Hochzeit ansprechende und angemessene Gelegenheiten, sich über ihren Entschluss zu heiraten, miteinander und mit anderen auszutauschen?

Wo kommen Paare in der Familienphase auch als Paar wieder ausdrücklich in den Blick?

Wie kommt das Thema Beziehung, Ehe, Partnerschaft in der Liturgie und der Verkündigung vor?

Welche Würdigung finden langjährige Ehen im gemeindlichen Leben?

Wie ist die Situation von Menschen nach Trennung und Scheidung oder nach Wiederheirat in der Gemeinde?

Angebote in den Regionen und auf Diözesanebene:

- Ehevorbereitungsseminare in Kooperation mit den kath. Bildungswerken
- Ehevorbereitung mal anders, z.B. im Kletterwald oder Kanu (s. Webseite)
- Sie erhalten Unterstützung für eigene Angebote der Ehevorbereitung in der Gemeinde oder im Pastoralraum.
- Gottesdienste zum Valentinstag
- Kommunikationstraining für junge Paare (EPL)
- Kommunikationstraining für langjährige Paare (KEK)
- Die Seiten „kirchlich heiraten“ auf der Bistumshomepage www.bistum-mainz.de/ehe
- [Ehe wir heiraten App für Paare vor der Hochzeit](#)
- „Ein Segen die Liebe“ ein Buch für Hochzeitpaare
- Angebote für Menschen nach Trennung und Scheidung z.B. Gruppenangebot „Aus der Traum“
- Seminare zu Beziehungsthemen im Referat Erwachsenenseelsorge

Tipp:

Machen Sie sich mit den kirchliche Beratungsstellen für Ehe- Familien- und Lebensberatung in Ihrer Umgebung vertraut.



Familie

Familien sind ein prägender Ort für Kinder, an dem sie Leben und Glauben lernen. Menschen wünschen sich ein gelingendes Familienleben und stabile Bindungen. Aber hohe Ansprüche an Familie, Belastungen aus dem gesellschaftlichen und ökonomischen Bereich, die teilweise Gleichzeitigkeit von Erziehung der Kinder und Pflege der eigenen Eltern stellen Familien vor Herausforderungen. Vielfältige Familienformen (Kleinfamilie, Ein-Elternfamilie, Patchworkfamilie ...) prägen das gesellschaftliche und gemeindliche Leben. Jede einzelne Familie hat ihre spezifischen Stärken und Herausforderungen. Ein „es passt für alle“ von Angeboten und Formen des Zusammenkommens gibt es nicht mehr. Einen wichtigen Lebensraum für Familien bilden Kindertageseinrichtungen und Schule. Diese Orte gilt es, als Ort kirchlichen Lebens wahrzunehmen und zu nutzen. Gemeindegarbeit mit Familien orientiert sich dabei an den Bedürfnissen der Familien und gestaltet Kirche mit ihnen und nicht für sie.

Mögliche Fragen:

Welches Bild von Familie prägt uns in unserer Gemeinde?

Welche Bedürfnisse haben Familien in unserem Lebensraum heute?

Wo kommen Ein-Elternfamilien besonders in den Blick?

Wie können Familien in herausfordernden Lebenslagen Unterstützung finden?

Wie diakonisch ist unsere Familienpastoral ausgerichtet?

Wie familienfreundlich ist unser Gemeindeleben?

Ideen und Angebote in der Gemeinde und darüber hinaus

- Die katholische Kindertageseinrichtung als zentralen Ort der Familienpastoral wahrnehmen, Gründung der AG „Kita und Familie“
- Gratulationsbesuche bei Eltern von Neugeborenen
- Familienkreise
- Freizeitangebote für Eltern mit ihren Kindern
- Unterstützung von Familien in herausfordernden Lebenslagen (Familienpatenprojekte)
- Kooperation mit der Kindertageseinrichtung
- Elternkurse „Kess erziehen“. Der Unterstützungskurs zu Erziehungsfragen für unterschiedliche Altersstufen. Mehr Infos und Kurstermine unter www.bistum-mainz.de/kess

Im Referat Erwachsenenseelsorge erhalten Sie:

Materialien zur Unterstützung des religiösen Lebens in der Familie (Segensflyer, Hotspots des Lebens)

Probeexemplare von Zeitschriften zu Familienthemen: Elternbriefe

Begrüßungstaschen mit Infoflyern

Infobroschüren:

- Das Kommunionfest in der Familie;
- „Ich bleibe doch noch Oma/Opa“
- Großeltern nach Trennung und Scheidung der Kinder;
- Familie gewusst wie

Angebote für Familien auf Diözesanebene im Jahresprogramm des Referats Erwachsenenseelsorge

Für Familienwochenenden oder Familienfreizeiten kann ein Zuschuss von 150,- Euro pro Jahr für Kinderbetreuung beim Referat Erwachsenenseelsorge beantragt werden.



Trauer / Krise / Verlust

Menschen kommen in ihrem Leben immer wieder an Grenzen, geraten in Krisen oder müssen mit Verlust, Beziehungsbrüchen, Abschieden und Tod fertig werden. Kirche bietet nicht nur für die gelingenden Erfahrungen des Lebens Raum. Angenommen zu sein mit allen Brüchen und allem Schmerzlichen im Leben, ist für Menschen überlebenswichtig. Gemeinde kann und soll hier ein Ort sein, in dem sich Menschen wertgeschätzt und geborgen fühlen können.

Sehr bewusst nehmen Menschen im Umfeld der Beerdigung die Art des Umgangs der Gemeinde mit Trauernden wahr. Für Menschen, die eher der Kirche fern stehend, sind diese manchmal die einzigen Begegnungen mit Gemeinde. Hier kann Gemeinde zeigen, dass ihnen die Menschen wichtig sind und sie die Trauernden auch weiter im Blick behält.

Aber auch in Krisenzeiten (z.B. bei Trennung, Arbeitsplatzverlust, Krankheit...) ist es wichtig Ansprechpartner zu finden, die zuhören und neue Perspektiven eröffnen helfen. Die Gemeinde sollte hier die kompetenten Stellen kennen und an sie vermitteln.

Darüber hinaus sind eigene Angebote für Trauernde hilfreich. Sie können gut in Zusammenarbeit mit anderen (nicht) kirchlichen Trägern und über die Gemeindegrenzen hinaus durchgeführt werden. Dies macht manches leichter.

Mögliche Fragen:

Wo haben Menschen in Krisen einen Platz in unserer Gemeinde?

Wie geht die Gemeinde auf Menschen in Trauer, in Krisen zu?

Wieviel Raum hat die Bestattungs- und Abschiedskultur in der Gemeinde?

Wer trägt sie?

Welche Unterstützungsangebote gibt es für Menschen in ihrer Trauer?

Mit welchen (nicht) kirchlichen Gruppen und Kreisen ist im Bereich Trauerarbeit eine Zusammenarbeit möglich?



Bild: Elfriede Klauer in pfarrbriefservice.de

Ideen und Angebote in der Gemeinde und darüber hinaus

- Trauercafé z.B. in Kooperation mit Hospizinitiativen
- Kenntnis von Trauergruppen in der Umgebung
- Trostgottesdienst z.B. in der Zeit vor Weihnachten, die für Trauernde besonders schmerzlich sein kann.
- Angebote der Begegnung im Umfeld des kirchlichen Totengedenkens
- Informationen zur Patientenverfügung und würdevollem Lebensende
- Nachgehende Trauerbegleitung
- Allgemeine Lebensberatung der Caritas kennen und weitervermitteln können
- „Orte des Zuhörens“ schaffen
- „Aus der Traum“ (Gesprächsgruppe für Menschen nach Trennung und Scheidung)
- Informationen auf der Internetseite des Referats Erwachsenenseelsorge: www.erwachsenenseelsorge.bistummainz.de/verlust-trauer-krise

Tipp: Gehen Sie bewusst auf Trauernde zu.



Erziehung – Schule -Religionsunterricht

Sachausschuss „Erziehung – Schule – Religionsunterricht“ ... warum?

Bildung ist ein „Kernthema“ unserer Gesellschaft. Wer Kinder großzieht, für den ist Bildung vom Kindergarten bis zur Berufsausbildung ein Dauerthema. Für **Eltern** ist es gut zu wissen,

- dass die eigenen Kinder einen Platz in einem kirchlichen Kindergarten bekommen können,
- dass ihre Kinder später eine gute Schule besuchen können, an der auch christliche Werte und Vorstellungen eine Rolle spielen,
- dass die Kinder einen Religionsunterricht besuchen können, der christliche Werte vermittelt und reflektiert,
- dass Kinder im Rahmen von Ganztags-schulangeboten gut und verantwortungsvoll betreut und gefördert werden.

Umso wichtiger ist es, dass Sie in Ihrem **Pfarrgemeinderat** die Chance ergreifen und einen **Sachausschuss „Erziehung – Schule – Religionsunterricht“** einrichten. Die Arbeit dieses Gremiums stellt sicher, dass Sie in ihrer Pfarrgemeinde Einfluss auf wichtige Fragen der Bildung und Schule nehmen können. Im Rahmen eines solchen Sachausschusses „Erziehung – Schule – Religionsunterricht“ können Sie

- die Kooperation mit den **Kindergärten** in Ihrer Gemeinde verbessern helfen;
- sich für den **katholischen Religionsunterricht** an den Schulen in Ihrer Gemeinde einsetzen;
- Mitwirken bei der Einrichtung von **Ganztags-schulangeboten** an Schulen Ihrer Region
- in **bildungs- und schulpolitischen Fragen** Ihrer Kommune mitgestalten.

Welche Bedeutung die Arbeit in einem solchen Ausschuss hat, zeigen einige Beispiele aus der aktuellen Debatte:

1. Der Religionsunterricht im Bistum Mainz

Religionsunterricht in gemeinsamer Verantwortung von Kirche und Staat ist ein diakonischer Dienst der Kirche am heranwachsenden Menschen, der „zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen soll“ (Würzburger Synode). Bis zu **100.000 Schülerinnen und Schüler** besuchen den katholischen Religionsunterricht wöchentlich im Bistum Mainz. In einer säkularer werdenden Gesellschaft ist er einer der wichtigsten Berührungspunkte von Kindern und Jugendlichen mit Kirche.

Über Gottesdienst und Sakramentenkatechese erreichen wir heutzutage die Kinder und Jugendlichen nur noch punktuell. Der Religionsunterricht bietet dagegen mit bis zu **10.000 Unterrichtsstunden pro Woche im Bistum Mainz** eine einzigartige Möglichkeit, die junge Generation über die Familien- und Gemeindekatechese hinaus in ihrer religiösen Entwicklung zu unterstützen und sie auf ihrem Glaubensweg zu begleiten.

Nicht immer ist es selbstverständlich, dass der im Grundgesetz Art. 7 Abs. III garantierte konfessionelle Religionsunterricht, Katholische oder Evangelische Religion, auch angeboten wird. Nutzen Sie hier Ihren Einfluss als Sachausschuss: Nehmen Sie den **Kontakt zu unseren Religionslehrern vor Ort** auf. Werben Sie für eine Vertreterin / einen Vertreter dieser Gruppe als beratendes Mitglied in Ihrem Pfarrgemeinderat (§ 1 Abs. 2, Satz 5 und § 2 Abs. 5, Satz 3 – Statut für die Pfarrgemeinderäte in der Diözese Mainz).

Ganztagschulen im Bistum Mainz

Die Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen in unseren Gemeinden hat sich durch Nachmittagsunterricht und den verstärkten Ausbau von **Ganztagschulen** verändert. Dies hat Auswirkungen:

- Die Zeit, die Schüler in der Schule verbringen, hat sich erheblich verlängert.
- Traditionelle Nachmittagsangebote für Kinder und Jugendliche, wie z.B. Messdienerstunden und Jugendgruppenangebote, sind in bisheriger Form nicht mehr überall durchführbar.
- Kommunion- und Firmkatechese werden u. U. zeitlich in neuer Form organisiert werden müssen.

2. Katholische Schulen im Bistum Mainz

Zahlreiche Katholische Schulen gibt es im Bistum Mainz, darunter Grundschulen, Förderschulen, eine Realschule Plus, Gymnasien und Berufsbildende Schulen. Sie sind an einer Zusammenarbeit mit Gemeinden besonders interessiert und dafür geeignet. Informationen zu den Katholischen Schulen finden Sie im Internet oder erhalten Sie unter schulen.hochschulen@bistum-mainz.de

3. Einige praktische Ideen

- Laden Sie einmal im Jahr alle katholischen Religionslehrer/innen, die an Schulen auf dem Gebiet der Gemeinde arbeiten zu einem Gespräch, Austausch und Kennenlernen ein;
- Vor allem Grundschulen sind offen für eine Kooperation mit Gemeinden bei kirchlichen Festen im Jahreskreis (z. B. St. Martin, Advent, Ostern, Kommunion)
- Viele Schulen feiern Wortgottesdienste zum Beginn und Ende des Schuljahres. Diese können z. B. auch, nach Absprache mit den Schulseelsorgern, in der Kirche gefeiert werden;
- Viele Religionslehrer/innen führen gerne das „Projekt Kirchenraum“ durch, bei dem Kindern der sakrale Raum der Kirche und seine Gestaltung nahe gebracht wird. Werben Sie bei Religionslehrer/innen für

solche Projekte und arbeiten Sie dabei mit;

- Kooptieren Sie eine/n Vertreter/in aus dem Kreis der Religionslehrer/innen in den Pfarrgemeinderat.



© Wokandapix / cc0-gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

Ansprechpartner für Fragen zum Religionsunterricht:

**Bischöfliches Ordinariat,
Postfach 1560, 55005 Mainz
Dezernat Bildung**

Abteilungsleitung Religionsunterricht
SAD i.K. Dr. Andreas Günter
06131/253-210
E-Mail: andreas.guenter@bistum-mainz.de

Referent für Religionsunterricht / Leiter der
Arbeitsstelle für Religionspädagogik
SAD i.K. Hartmut Göppel, Lic. Theol.
06131/253-223
E-Mail: hartmut.goepfel@bistum-mainz.de

Diözesanbeauftragter für Lehrerfortbildung
Diakon Ludger Verst
06131/253-212
E-Mail: ludger.verst@bistum-mainz.de

Ansprechpartnerin für Schulpastoral und Krisenseelsorge

**Bischöfliches Ordinariat,
Postfach 1560, 55005 Mainz
Dezernat Bildung**

Referentin für Schulpastoral
Dr. Brigitte Lob
06131/253-246
E-Mail: brigitte.lob@bistum-mainz.de



Gemeindekatechese

**Der Sachausschuss
„Gemeindekatechese“ ist eine
Chance für die Weitergabe des
Glaubens**

Der Sachausschuss „Gemeindekatechese“ versteht sich als Chance für die Weitergabe des Glaubens. Neben der Feier der Liturgie und dem caritativen Dienst am Menschen gehört die Weitergabe des Glaubens zu den drei Grundvollzügen christlicher Gemeinde.

Wozu ein Sachausschuss gut ist?

„Das oberste Ziel des katechetischen Wirkens besteht darin, dem Menschen zu helfen, dass sein Leben gelingt, indem er auf den Zuspruch und Anspruch Gottes eingeht“¹. Katechese will dazu beitragen, aus dem Glauben leben zu lernen. „Dazu genügt die Vermittlung von Glaubenswissen allein nicht.“² Es braucht inmitten der Gemeinde Räume der Begegnung, in denen Menschen unter der Berufung auf das Wort Gottes entdecken, erfahren, sich austauschen, reflektieren, fragen und feiern, wie Gott im Leben seiner Kirche und jedes Einzelnen vorkommt. Gemeinde wird so zu einem Ort, an dem Menschen sich mit der Frage konfrontieren, wie sie in der heutigen Zeit als Christ leben können. Insofern kann Gemeinde Ausgangspunkt für einen gemeinsamen Such- und Lernprozess sein. Gleichzeitig ist sie ein Ort, an dem Menschen ihre Vorstellungen vom Christsein verwirklichen. Wenn Gemeinde ein Ort gelebten Christseins darstellt, dann ist Gemeinde Trägerin der Katechese und somit ist die Verkündigung des Evangeliums Aufgabe aller in der Gemeinde. Einen

Sachausschuss braucht man, damit alle, die in der Katechese Verantwortung tragen, sich entsprechend einbringen und abstimmen können.

Was tut der Sachausschuss?

Das katechetische Wirken der Kirche vollzieht sich in ganz unterschiedlichen Bereichen: Dem Religionsunterricht, der Vielfalt kirchlicher Bildungsarbeit und der Gemeindekatechese. Der Sachausschuss berät den Pfarrgemeinderat für den Bereich der **Gemeindekatechese**, und bereitet diesbezüglich Beschlüsse, Initiativen und Veranstaltungen vor. Zu den Aufgaben im Sachausschuss gehören, jeweils nach vorheriger Absprache im Pfarrgemeinderat, Planung, Koordination sowie das Andenken bzw. die Entwicklung zeitgemäßer gemeindekatechetischer Projekte in der Sakramenten- und Erwachsenenkatechese. Hierfür ist auch eine enge Kooperation und Vernetzung mit dem Seelsorgerat wichtig.³

Wer kann im Sachausschuss mitarbeiten?

Alle an der Gemeindekatechese interessierten können sich im Sachausschuss engagieren, Erzieher/-in Katechet/-in, Vertreter von Vorbereitungsgruppen wie z.B.: Kinder-, Jugend- und Familiengottesdiensten, u.a.)

Darüber hinaus sind alle Frauen und Männer der Gemeinde angesprochen, die sich aufgrund ihrer Kenntnisse oder ihres Interesses in der Katechese engagieren möchten.

¹ Aus: Das katechetische Wirken in der Kirche in
Gemeinsame Synode 1975 A3
² Pastorale Richtlinien Nr. 1, Gemeindekatechese S. 7

³ Pastorale Räte und Gremien im Bistum
Mainz, Statuten, S. 96f.

Wie viele Mitglieder hat der Sachausschuss?

Die Mitgliederzahl hängt wesentlich von der Größe der Gemeinde und der Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gemeindegemeinschaft ab. Für ein effektives Arbeiten haben sich in der Praxis zwischen 5 und 7 Mitglieder bewährt. Ggf. können für einzelne Projekte über den Sachausschuss hinaus Projektgruppen gebildet werden.



Bild: Stefanie Bruns. In: Pfarrbriefservice.de

Wer leitet den Sachausschuss?

Grundsätzlich kann jedes Mitglied den Sachausschuss leiten. Es empfiehlt sich, dass die Leitung zugleich auch Mitglied im Pfarrgemeinderat ist, um eine enge Kooperation und Abstimmung zu erleichtern.

Wie oft tagt der Sachausschuss?

Der Sachausschuss trifft sich in regelmäßigen Abständen etwa alle zwei bis drei Monate, je nach Aufgabenstellung. In der Praxis bewährt haben sich fest vereinbarte Termine über den Zeitraum eines Jahres. Zu den Treffen empfiehlt es sich, ein Protokoll zu führen und schriftlich einzuladen, wobei aus der

Einladung ersichtlich sein muss, was Ziel und Aufgabe des Treffens ist.

Mit wem arbeitet der Sachausschuss zusammen?

Der Sachausschuss arbeitet in erster Linie mit dem Pfarrgemeinderat eng zusammen. Darüber hinaus ergibt sich eine besondere Nähe zu den Sachausschüssen von Liturgie und Caritas, dem Seelsorgerat und ggf. projektbezogen zu anderen Gruppen und Kreisen innerhalb oder außerhalb der Pfarrgemeinde.

Wie arbeitet der Sachausschuss?

Die ersten Schritte:

1. Zeit für sich selbst nehmen: Die Mitglieder im Sachausschuss gehen der Fragestellung nach, was trägt und stützt uns in unserem Glauben?
2. Die Situation vor Ort in den Blick nehmen: Welche Aktivitäten und Initiativen gibt es in unserer Pfarrgemeinde? (in unserer Pfarrgruppe oder im Pfarreiennetzwerk?) Auflistung aller Aktivitäten und Initiativen - Bewertung vornehmen - Schwerpunkte setzen - Ziele formulieren, was durch den Sachausschuss erreicht werden soll. (vgl. Leitfaden zur Festlegung von Schwerpunkten und die Entwicklung pastoraler Maßnahmen und Projekte in Informationen zum Bistumsprozess Nr. 8)⁴
3. Welche Aufgaben stellen sich uns? - Was davon können wir selbst tun? - Wo brauchen wir Hilfe von außen? - Wie wird der Pfarrgemeinderat, evtl. auch der Seelsorgerat und die Öffentlichkeit informiert?

Wie erhalten Sie Unterstützung für die Arbeit im Sachausschuss?

Fragen Sie bitte nach im Referat Gemeindegemeinschaft:

Kontakt

Bischöfliches Ordinariat Mainz
Referat Gemeindegemeinschaft
Tel: 06131 253 241
Gemeindegemeinschaft@Bistum-Mainz.de

⁴ Information Nr. 8 zum Bistumsprozess „Lebendige Gemeinden in erneuerten pastoralen Einheiten“, 22.01.2008, S. 116-126.



Weltkirche / Globale Gerechtigkeit / Frieden / Bewahrung der Schöpfung



Unbekannter Künstler
Foto Peter Weidmann, in Pfarrbriefservic

Der christliche Glaube verbindet uns mit Menschen in der ganzen Welt. Als Kirche sind wir eine weltumspannende Gemeinschaft des Glaubens und des Gebets, aber auch der Solidarität und des Lernens. Als Gemeinde vor Ort sind Sie eingeladen, für die Kirche in aller Welt offen zu sein und ihren Anliegen in Ihrem Gemeindeleben einen Platz zu geben. Dabei geht es zum einen um die Solidarität mit Christen in weni-

ger privilegierten Teilen der Welt (Lateinamerika, Afrika, Asien, Mittel- und Osteuropa) und die Unterstützung ihres Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden. Aber nicht nur: Zu erfahren, wie Christen – häufig unter schwierigen Bedingungen – ihren Glauben leben und aus dem Glauben heraus für ein „Leben in Fülle“ arbeiten, kann uns ermutigen und bereichern. Schließlich können Formen der Katechese, des Gebets und der Liturgie, wie sie in den jungen Kirchen praktiziert werden, Anregung für unseren Glauben und die Gestaltung des Gemeindelebens geben. Die Verantwortung für unsere Mitmenschen weltweit schließt auch die Sorge um die Schöpfung mit ein. Spätestens seit der Enzyklika „Laudato Si“ (2015) ist die Sorge um das gemeinsame Haus als wesentlicher Auftrag unserer Kirche formuliert

Hier finden Sie weitere Informationen und Handlungsanregungen:

Bereich Frieden

PAX CHRISTI: Intern. kath. Friedensbewegung, www.pax-christi.de

„Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“:
www.aufschrei-waffenhandel.de

Wanderfriedenskerze:

www.pax-christi.de/wanderfriedenskerze

Zivile Konfliktbearbeitung:

www.gewalt-loest-keine-konflikte.de

Ökumenische Friedensdekade:

www.friedensdekade.de

Zeitzeugen-Besuche:
www.bistum-mainz.de/zeitzeugen



Bereich Bewahrung der Schöpfung

Umweltbeauftragter und Umweltbeirat des Bistums Mainz:

Dr. Franz Jakob Hock,
umweltbeauftragter@bistum-mainz.de
www.um-welt-bedacht.de

Schöpfungstag:

www.schoepfungstag.de

Bild: Christine Limmer, in Pfarrbriefservice.de

Bereich Weltkirche/globale Gerechtigkeit

Unterstützung der Kampagnen der weltkirchlichen Werke, gerne mit Gästeeinsatz vor Ort, der von der Geschäftsstelle vermittelt werden kann.
www.adveniat.de (Schwerpunkt Süd und Mittelamerika), www.misereor.de (Schwerpunkt entwicklungspolitische Projekte weltweit), www.missio-hilft.de (Schwerpunkt Afrika, Asien und Ozeanien), www.renovabis.de (Schwerpunkt Osteuropa), www.sternsinger.de (Schwerpunkt Kinderhilfsprojekte weltweit)
Kooperation mit lokalen Eine-Welt Initiativen und/oder Läden

Ethische Geldanlage: z. B. www.oj-kocredit.de

Mitarbeit in lokalen Netzwerken zum Thema ökofaire Beschaffung, nachhaltiges Wirtschaften (z.B. Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Hessen:

www.epn-hessen.de

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz: www.elan-rlp.de

Ein regelmäßiger Rundbrief (ca. viermal jährlich) informiert Sie über aktuelle Veranstaltungen und Aktionen zum Thema Weltkirche / Gerechtigkeit und Frieden im Bistum Mainz. Wenn Sie Interesse haben, unseren Newsletter zu erhalten, oder auch gerne eigene Veranstaltungen bewerben möchten, dann wenden Sie sich bitte an weltkirche@bistum-mainz.de. Aktuelle Informationen über Veranstaltungen, Angebote usw. finden Sie unter www.bistum-mainz.de/weltkirche. Die kirchlichen Hilfswerke stellen umfangreiche Materialien zu weltkirchlichen Themen zur Verfügung. Hierzu zählen u.a. Informationsmaterialien, Vorschläge für Aktionen in den Gemeinden sowie liturgische und katechetische Materialien.

Kontakt:

Geschäftsstelle Weltkirche / Gerechtigkeit und Frieden

Bischofsplatz 2 55116 Mainz

Email: weltkirche@Bistum-Mainz.de

Dr. Eva Baillie Tel. 06131 253269
Referentin Weltkirche und missio Mainz

Alois Bauer Tel. 06131-253263
Referent Weltkirche / Gerechtigkeit und Frieden



Jugendarbeit

Warum ein Sachausschuss „Jugend“?

Auf die Frage nach der Vertretung der Jugend im Pfarrgemeinderat antwortet der Diözesanreferent für Pfarrgemeinderäte im Bistum Mainz Ulrich Janson in einem Kurzinterview:

*„Ich höre aus Pfarrgemeinderäten immer wieder die Klage, dass sich Jugendliche nicht für Kirche interessieren. Das stimmt allerdings so nicht. Im Bistum Mainz gibt es die Einrichtung der Jugendvertreter*innen, und diese Chance wird in sehr vielen Pfarrgemeinderäten genutzt. Es macht doch Sinn, wenn Erwachsene und Jugendliche im PGR gemeinsam darüber beraten, wie die Pfarrgemeinde für Jugendliche attraktiv sein kann. Im Gespräch mit den Betroffenen und in der Beratung mit den Jugendvertretern kann auf die Lebenssituation, die Interessen und die Bedürfnisse Jugendlicher eingegangen werden. Ich halte es für unbedingt erforderlich, dass Jugendvertreterinnen und Jugendvertreter sich einmischen und mitreden, wie das Gemeindeleben auch und gerade für Jugendliche ansprechend und einladend sein kann.“*

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft der Kirche. Deshalb kann der Pfarrgemeinderat nicht ohne Jugend über Jugend entscheiden. Zur Beratung von Themen der Jugendarbeit empfiehlt sich daher die Einrichtung eines Sachausschuss „Jugend“.

Für die Jugendvertreter*innen ist es gerade am Anfang nicht so einfach zu äußern, was einem wichtig ist. Es braucht Zeit, sich zurechtzufinden und zu lernen, eigene Interessen zu entwickeln, diese zu vertreten und Partner*innen dafür zu gewinnen. Deshalb kann zur Unterstützung der Jugendvertreter*innen im PGR ein solcher Sachausschuss hilfreich sein. Bei einer engen Zusammenarbeit der Gemeinden in der Pfarrgruppe bzw. im

Bild: www.sacralphoto.de in: Pfarrbriefservice.de



Pfarreienvorstand kann die Bildung dieses Ausschusses auf der Ebene des Seelsorgerates effektiver sein. Hier ist der richtige Ort, um Entscheidungen rückzubinden und gemeinsam Ideen für eine wirksame Vertretung der Interessen Jugendlicher und junger Erwachsene zu spinnen. Kommt ein eigener Ausschuss nicht zustande, können die Gruppenleiter*innen und/oder andere Gremien genutzt werden, um die Arbeit der Jugendvertretung im PGR miteinander abzustimmen

Wer arbeitet im Sachausschuss „Jugend“ mit?

Für eine Mitarbeit im Sachausschuss „Jugend“ sollten Personen gewonnen werden, die kompetent, interessiert und offen den Themen der Jugend gegenüber sind. Z.B.:

- Jugendvertreter*innen im PGR
- Jugendleitungen der Gruppen
- Verbandsvertreter*innen
- Geistliche Leiter*innen der Jugendverbände
- Vertreter*innen der Ministranten
- engagierte Eltern
- (Sozial)Pädagog*innen
- Erzieher*innen
- Hauptamtliche mit einem Schwerpunkt in der Jugendpastoral

Mit welchen Themen könnte sich ein solcher Sachausschuss beispielsweise beschäftigen?

- Wie „ticken“ Jugendliche? Was sagen uns soziologische Studien zur Situation Jugendlicher in Deutschland (Shell, Sinus, die JIM-Studie zur Mediennutzung...)
- Bestandsaufnahme: wie sieht die konkrete Situation Jugendlicher vor Ort bzw. im „Sozialraum“ aus?
- Welche Wege der digitalen Kontaktaufnahme zu Jugendlichen können (neu) gegangen werden?
- Welche Veranstaltungen für Jugendliche gibt es oder sollte es geben?
- Gibt es interessante Bildungsangebote für junge Menschen auch auf Dekanats-/Diözesanebene
- Könnten wir eine Jugendgottesdienst-Reihe initiieren?
- Haben wir Zeltlager und Freizeiten, wie können wir als Pfarrgemeinde unterstützen?
- Wäre vielleicht eine Form der Offenen Jugendarbeit in unserem Ort in Kooperation mit anderen Trägern machbar?
- Wie schaffen wir Verbindungen der Jugendarbeit mit anderen Bereichen des Gemeindelebens herzustellen?
- Wie können wir die Arbeit unserer Jugendverbände noch stärker unterstützen? Könnten wir eine Ortsgruppe eines Verbands gründen?
- Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es in der Jugendarbeit?
- ...

Werden solche oder ähnliche Fragen im gemeinsamen Engagement vieler Beteiligter und Interessierter angegangen wird es die Attraktivität unserer Pfarreien für junge Menschen unweigerlich steigern!

Wo gibt es Hilfen, Beratung und Unterstützung?

Hilfe und Unterstützung bekommt der Sachausschuss Jugend beim

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und dem Bischöflichen Jugendamt (BJA) Mainz

Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
Tel.: 06131/253-600
www.bdkj-mainz.de



Im BDKJ haben sich 11 katholische Jugendverbände und 20 Dekanate des Bistums Mainz zu einem starken Dachverband mit 15.000 Mitgliedern zusammengeschlossen. Das BJA und der BDKJ sind die **Fachabteilung für Kinder- und Jugendpastoral** im Bistum Mainz.

Allen Dekanaten der Diözese Mainz ist eine **Katholische Jugendzentrale (KJZ)** als Außenstelle des Bischöflichen Jugendamtes Mainz zugeordnet.

Durch fachliche Beratung und Begleitung unterstützen **Dekanatsjugendreferent*innen** dort die verbandliche und/oder nichtverbandliche Jugendarbeit in den Pfarrgemeinden und im Dekanat. Neben den KJZ gibt es im Jugendhaus Don Bosco **Fachreferent*innen zu** Themen wie: Ministrant*innen Arbeit, Junge Erwachsene, politische Bildung, Qualifizierung Ehrenamt uvm.

Für die Verbände gibt es zusätzliche **Verbandsreferent*innen**. Sie sind auch für ihre jeweiligen Ortsgruppen gute Ansprechpartner*innen

Übersicht der Ansprechpartner*innen:

<https://bistummainz.de/jugend/index.html>



DIE BÜCHEREI
Katholische Öffentliche
Bücherei

Katholische Öffentliche Bücherei

... die Kulturstation Ihrer Gemeinde

Katholische Öffentliche Büchereien (KÖB) gehören vielfach zum selbstverständlichen Angebot einer Pfarrei. Über 130 ehrenamtliche Teams mit insgesamt fast 1.500 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bereichern im Bistum Mainz durch ihr Engagement und ihre Angebote das Leben vor Ort. Neben dem Kirchengebäude sind die Büchereiräume fast immer die einzigen regelmäßig für die Öffentlichkeit zugänglichen Räume einer Gemeinde.

Als Träger von Lese- und Literaturförderung stellen die Büchereien einen wichtigen Baustein kirchlicher Bildungsarbeit dar. Mit einem attraktiven Buchbestand und interessanten Veranstaltungen sind sie eine wichtige Anlaufstelle. In den Büchereien herrscht eine Atmosphäre der Begegnung und des Austauschs aller Altersgruppen, nicht zuletzt, weil Bücher über viele Themen zum Gespräch einladen.

Gerade junge Eltern sind daran interessiert, die Lesefähigkeit ihrer Kinder zu fördern. Dazu gibt es nichts Besseres, als die leicht erreichbare und nahe den Wohngebieten angesiedelte öffentliche Bücherei. Aber auch für das Glaubensleben ist die Kultur des Wortes unverzichtbar. Die Fähigkeit Geschichten zu hören oder zu lesen und einen literarischen oder sachlichen Text zu verstehen, ist grundlegend in einer Religion, die auf der Verkündigung von Gottes Wort basiert.

Die Pfarrei ist Trägerin der KÖB. Sie sorgt für ausreichende Finanzierung, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bestellt die Büchereileiterin oder den Büchereileiter.

Es ist wichtig für ein Büchereiteam, bei den Mitgliedern des PGR ein offenes Ohr zu finden und regelmäßig Kontakt zu halten,

Wenn es darum geht,

entweder durch einen eigenen Vertreter oder indem sich ein gewähltes Mitglied hierzu bereit erklärt.

...das Büchereiteam mit Fortbildungen zu fördern,

...die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Fragen und Problemen zu unterstützen,

...die Arbeitsbedingungen und das Medienangebot einer bestehenden Bücherei zu verbessern,

...der Bücherei einen ergänzenden Buchbestand zur Verfügung zu stellen,

...neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen,

...in Ihrer Pfarrgemeinde eine Bücherei neu einzurichten,

...dann helfen wir gerne weiter:

FACHSTELLE FÜR
KATHOLISCHE BÜCHEREIARBEIT

Grebenstraße 24–26
55116 Mainz

0 61 31/25 32 92

buechereiarbeit@Bistum-Mainz.de
www.bistummainz.de/buechereiarbeit

Katholische Öffentliche Bücherei

... zentrale Aspekte des Pastoralen Weges sind hier bereits verwirklicht

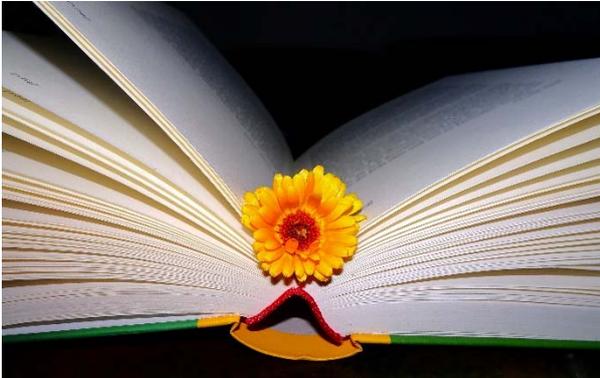


Bild: Friedbert Simon in Pfarrbriefservice

BÜCHEREIEN

- ... geben durch motivierte Ehrenamtliche mit ihren unterschiedlichen Charismen der Kirche vor Ort ein Gesicht
- ... wirken mit einem zeitgemäßen, modernen Angebot als attraktives Aushängeschild
- ... schaffen als Partner kultureller Angebote in der Kommune die Verbindung von Kirche und Gesellschaft
- ... sind durch feste Öffnungszeiten eine Anlaufstelle der Gemeinde mit persönlichen Ansprechpartner/innen

SIE STEHEN FÜR

- ... Chancengleichheit, soziale Integration und die Eröffnung von Bildungszugängen, sie stehen allen offen. Ihre Nutzung ist kostenlos.
- ... lebendigen Glauben, denn das Engagement der Ehrenamtlichen ist ein sichtbares Zeugnis gelebten Christseins.
- ... Partnerschaft in der Gemeinde, z.B. bei einer engen Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Grundschulen

KÖBS VOR ORT

- ... sind Treffpunkte und Orte der Begegnung und Kommunikation
- ... sind Brückenbauer zwischen Kirche und Gesellschaft
- ... bereichern mit ihrem Veranstaltungsangebot das Gemeindeleben
- ... unterstützen mit ihrem Medienangebot die pastoralen Anliegen der Gemeinde



Kindertageseinrichtungen und Familienzentren

Pfarrgemeinde- und Seelsorgeräte haben den kirchlichen Auftrag, „das Leben in der Pfarrgemeinde mitzugestalten und Sorge für alle Gemeindeglieder zu tragen“ (Vgl. Präambel des Statuts für die Pfarrgemeinderäte).

Damit tragen sie auch seelsorglich-pastorale Verantwortung für die Kindertageseinrichtung(en) wie es die Pastoralen Richtlinien Nr. 12, S. 25 ff. beschreiben:

Die Pfarrgemeinde bzw. die pastorale Einheit richtet gemeinsam mit der Kindertageseinrichtung/dem Familienzentrum eine „**AG Kita und Familie**“ ein. Von dieser AG wird ein Angebot mit und für Eltern, Kinder und Familien entwickelt und koordiniert. Es richtet sich an die ganze im Sozial- bzw. Pastoralraum vertretene Nachbarschaft.

Leitziele:

- Wir machen deutlich, dass Kinder, Eltern und Familien für die Gesellschaft und uns als Kirche **wertvoll** sind.
- Wir betrachten Eltern, Kinder und Familien als „**Subjekte**“ und nicht als „Objekte“ von Pastoral, d.h. sie werden beteiligt („**Partizipation**“). Wir arbeiten **mit ihnen** und nicht für sie!
- Wir machen für Kinder, Eltern und Familien, erfahrbar, dass Kita/Familienzentrum/Pfarrgemeinde **Orte gelebter Nächstenliebe** und gegenseitigen Unterstützung sind.
- Wir leben als eine Gemeinschaft, die gemeinsam sucht, fragt und das Leben **aus dem Glauben heraus** feiert. Kita/Familienzentrum/Pfarrgemeinde sind vernetzte und eigenständige „**Kirch-Orte**“.
- Wir zeigen, dass christliche Lebensführung und Kultur der Orientierung und Hilfe für ein **friedliches Zusammenleben** dient.
- Bei uns bekommen Eltern, Kinder und Familien **Hilfe und Zuwendung** in schwierigen Lebenslagen.
- Unsere familienpastoralen Angebote richten sich nach dem, was Eltern, Kinder und Familien brauchen.
- Wir sind als Kirche **verlässliche Partnerin** für Eltern, Kinder und Familien.
- Eltern, Kinder und Familien sind in jeder Lebenssituation und mit all ihren Fragen **willkommen**.

Aufgaben:

- Wir entwickeln, initiieren und koordinieren Angebote für Eltern und Familien in den Kitas und im Sozialraum/in der Nachbarschaft.
- Wir treten politisch und gesellschaftlich ein für gute Lebensbedingungen von Kindern, Eltern und Familien als Experten für lokale Kinder- und Familienpolitik.
- Wir vernetzen uns und kooperieren mit allen Einrichtungen, Diensten, Institutionen, Organisationen, Initiativen und familienpastoralen Angeboten auf dem Territorium der pastoralen Einheit.
- Wir arbeiten daran, dass alle kirchlichen Systeme „strukturell“ familienfreundlich werden.
- Wir wirken mit, bei der Erarbeitung eines familienpastoralen Konzepts für die pastorale Einheit in Verantwortung des Pfarrgemeindeglieds bzw. Seelsorgerates.

Zusammensetzung:

- Vertreter des Pastoralteams (z.B. pastorale Begleiter/in, Pfarrer)
- Vertreter des Pfarrgemeinderates bzw. des Seelsorgerates
- Leitung und/oder Mitarbeitende von Kitas/ Familienzentren
- Eltern aus der Kita (ggf. Elternvertretung)
- Ehrenamtliche aus dem Sozialraum/der Nachbarschaft, die sich mit Anliegen von Familien befassen
- Ein Vertreter des Kita-Trägers

Kontaktadressen

Caritasverband für die Diözese Mainz

- + Fachbereich Kindertagesstätten
clemens.frenzel@caritas-bistum-mainz.de
Tel. 06131 2826-276
- + Ref. Kindertagesstätten im pastoralen Raum
matthias.kloppinger@caritas-bistum-mainz.de
Tel. 06131 2826-239

Bischöfliches Ordinariat Mainz:

- + Zentraldezernat, Stabsstelle Kindertageseinrichtungen Tel. 06131 253-311
kindertageseinrichtungen@bistum-mainz.de
Tel. 06131 253-311
- + Dezernat V, Ref. Erwachsenenseelsorge
stephan.weidner@bistum-mainz.de
Tel. 06131 253-254



Liturgie

Zur Ehre Gottes und zum Wohl der Gemeinde

Warum gibt es einen Sachausschuss Liturgie?

Trägerin der Liturgie ist die ganze Gottesdienst feiernde Gemeinde und nicht allein der Priester, so das Zweite Vatikanische Konzil. Die zum Gottesdienst versammelte Gemeinde ist Subjekt und trägt mit Verantwortung für den Gottesdienst. Im Sachausschuss Liturgie und durch die Mitwirkung von liturgischen Diensten in der Feier nimmt sie diese Verantwortung wahr. Haupt-, Ehren- oder Nebenamtliche gestalten und koordinieren gemeinsam die Aufgaben in der Liturgie. Idealerweise geschieht dies in Dialog und Kooperation aller Akteure miteinander.

Welche Aufgaben hat der Sachausschuss Liturgie?

Der Sachausschuss Liturgie berät den Pfarrgemeinderat /Seelsorgerat in liturgischen Fragen und bereitet Beschlüsse vor. Er plant langfristig, wann in der Gemeinde welche Gottesdienste sinnvoll stattfinden. Dabei schöpft er aus der Vielfalt gottesdienstlicher Formen. Er koordiniert die liturgischen Dienste und begleitet ihr Tun konstruktiv und motivierend. Er erarbeitet Vorschläge für die Gottesdienstordnung der Gemeinde. Dabei er achtet darauf, dass die Pfarreien der Pfarrgruppe/des Pfarreienverbands zusammenwachsen, ohne das eigene Profil aufzugeben, z.B. durch gemeinsame Gottesdienste an bestimmten Festtagen. Er schlägt Schwerpunkte und besondere Anlässe im Kirchenjahr vor. Der Pfarrgemeinderat/Seelsorgerat kann dem Sachausschuss Liturgie Aufträge

erteilen, die er dann berät und die Ergebnisse berichtet. In Fragen, die den Zuständigkeitsbereich anderer Sachausschüsse betreffen, arbeitet er mit diesen zusammen.

Der Sachausschuss Liturgie gibt seinerseits Aufträge an gegebenenfalls vorhandene Vorbereitungsgruppen, z.B. von Kinder-, Jugend- und Familiengottesdiensten und begleitet deren Arbeit. Um niemanden zu überfordern, ist es wichtig, Schwerpunkte zu setzen und gerade in der Aufbauphase von größeren pastoralen Einheiten sich mit den anderen Sachausschüssen der Pfarrgruppe bzw. des Pfarreienverbands abzustimmen und bei der Auswahl von Gottesdiensten darauf zu achten, dass keine falsche Konkurrenz entsteht.



Wer ist Mitglied?

Zum Sachausschuss Liturgie gehören alle Hauptamtlichen, die Gottesdienste von Berufs wegen mitgestalten: Priester, Diakon, Gemeindefereferent/-in, Küster/-in, Organist/-in, Chorleiter/-in; außerdem sollten Vertreter/-innen aus den liturgischen Diensten (Kommunionhelfer/-innen,

Lektor/-innen, Gottesdienstbeauftragte, Kantor/-innen, Ministrant/-innen) sowie ggf. Vertreter/-innen von Vorbereitungsgruppen der Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste im Ausschuss (anlassbezogen) vertreten sein.

Wer leitet?

Es hat sich gezeigt, dass es ungünstig ist, wenn der Pfarrer die Leitung übernimmt. Die Gefahr ist sonst groß, dass der Sachausschuss eher selten tagt, weil die Anliegen der einzelnen Mitglieder in unmittelbarem Kontakt mit dem Pfarrer abgesprochen werden. Ein anderes Mitglied aus dem Sachausschuss sollte deshalb für die Leitung gewählt werden. Der Pfarrer wird regelmäßig an den Sitzungen teilnehmen. Wer den Ausschuss leitet, ist für die Einberufung und die Erstellung der Tagesordnung zuständig.

Wie arbeitet der Sachausschuss?

Der Leiter/die Leiterin lädt rechtzeitig unter Bekanntgabe der Tagesordnung zur Sitzung ein. Die Tagesordnung enthält in der Regel eine Auswahl aus folgenden Punkten:

- ein geistliches Element (Gebet, Lied, Schriftwort o.Ä.);
- einen kurzen Rückblick auf die Gottesdienste seit der letzten Sitzung;
- langfristige Planung der Gottesdienste (Anzahl, Gottesdienstformen u.a.);
- liturgische Fragen, die nicht an eine bestimmte Kirchenjahreszeit gebunden sind;
- in regelmäßigen Abständen ein Studienthema zur grundsätzlichen Auseinandersetzung über liturgische Themen.

In einem kurzen Ergebnisprotokoll werden Beschlüsse festgehalten.

Wie oft tagt der Sachausschuss Liturgie?

Der Sachausschuss Liturgie tagt in regelmäßigen Abständen von ein bis zwei Monaten. Die Zahl der Sitzungen hängt davon ab, ob der Sachausschuss auch selbst Gottesdienste im Detail vorbereitet oder ob die Vorbereitung von anderen Gruppen geleistet wird.

Wer hilft weiter?

Ansprechpartner im Bischöflichen Ordinariat ist das Referat Liturgie, Kontakt siehe unten. Wichtige Informationen zur Arbeit des Sachausschusses enthält die Broschüre „Liturgiekreise und ihre Aufgaben“, hrsg. vom Dt. Liturgischen Institut, Trier. Das Heft, das jedem Mitglied des Sachausschusses Liturgie zur Verfügung gestellt werden sollte, gibt Hinweise zu den Aufgaben im Kirchenjahr und führt in grundlegende Themen ein, die vertieft behandelt werden können

Kontaktadresse:

*Bischöfliches Ordinariat
Dezernat Seelsorge, Referat Liturgie
Postfach 15 60, 55005 Mainz
Tel.: 06131-253-239, Fax: -558;
Email: liturgie@bistum-mainz.de
www.bistummainz.de/liturgie*

Literaturhinweis:

Liturgiekreise und ihre Aufgaben, hrsg. vom Dt. Liturgischen Institut in der Reihe „Pastoralliturgische Hilfen“ (Nr. 3), Trier 2015. Bezug mit der Bestell-Nr. 5003 bei: Dt. Liturgisches Institut, Postfach 26 28, 54216 Trier, oder im Internet unter: www.liturgie.de



Ökumene

Es ist der Wille Christi, dass alle, die an ihn glauben, eins seien (Joh 17,28)

Die Spaltung der Kirche ist „ein Ärgernis für die Welt und ein Schaden für die heilige Sache der Verkündigung des Evangeliums“, da sie dem Willen Christi widerspreche, so Papst Johannes Paul II. in seiner Ökumene-Enzyklika „Ut unum sint“ (1995). Deshalb ist das Ziel aller ökumenischen Zusammenarbeit die Wiederherstellung der Einheit der Kirchen.

Das Zweite Vatikanische Konzil und die Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland betonen, dass alle Gläubigen für die Förderung der Einheit der Christen Verantwortung tragen.

Auf allen kirchlichen Ebenen, besonders auch auf Gemeindeebene, sind vielerorts Kontakt und Zusammenarbeit mit Christen anderer Konfessionen schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Gläubigen in den Gemeinden können die anfanghaft schon bestehende Einheit im Glauben sowie die Suche nach weiterer Übereinstimmung zwischen den christlichen Kirchen täglich leben und vorantreiben. Der Pfarrgemeinderat hat hier eine wichtige und spannende Aufgabe, die ganz unterschiedliche Bereiche des kirchlichen Lebens einschließt.

Einige Beispiele seien hier genannt:

1. Begegnung

- Begegnung der Seelsorger: z. B. Vereinbarung gemeinsamer Konferenzen oder eine Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen am Ort;
- Begegnung der Gremien: z. B. PGR / Verwaltungsrat – Evangelischer Kirchenvorstand – Presbyterium;
- Austausch von Pfarrbriefen / Gemeindnachrichten;
- Gegenseitiges Kennen lernen von Kirchengesangbuch, Messbuch (Gottesdienststunde), Katechismen;
- Begegnung der verschiedenen Kirchengemeinden: Einladung zu Festen und Veranstaltungen zum Kennenlernen der anderen Traditionen.

2. Gemeinschaft in Gebet und Gottesdienst

a) In den eigenen Gottesdiensten z.B.

- Fürbitten für die Einheit der Christen
- Motivmessen für die Einheit im Glauben
- Gedenken wichtiger Ereignisse
- Festtage der anderen Kirchen
- Verwendung ökumenischer Lieder und Texte u. a.

b) Ökumenische Wortgottesdienste

Vespere, Andachten etc. regelmäßig und zu besonderen Anlässen (vgl. bes. „Richtlinien Ökumene“), Weltgebetswoche für die Einheit der Christen und vieles andere mehr.

3. Pastorale Zusammenarbeit

- Bibelarbeit
- Erwachsenenbildung
- Caritas/Diakonie
- Beratungsdienste
- Besuchsdienste für Neuzugezogene
- Krankenhaus- und Telefonseelsorge
- Kreis konfessionsverbindender Paare.

4. Zusammenarbeit in gemeinsamer Verantwortung für die Welt (z. B.)

- bei Kontakten zu Behörden

- bei der Gestaltung des öffentlichen Lebens: z. B. des Sonntags, der Arbeitswelt, der Freizeit
- im Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung
 - in der Öffentlichkeitsarbeit (Redaktion von Pfarrbriefen, Veröffentlichungen in lokalen Medien, Gottesdienst- und Hinweisschilder etc.).

Für die Koordinierung dieser vielfältigen Aufgaben ist es hilfreich, im Pfarrgemeinderat eine(n) **Ökumenebeauftragte(n)** zu benennen. Er/sie kann mit ökumenisch interessierten PGR-Mitgliedern oder weiteren Personen einen **Sachausschuss „Ökumene“** bilden, der darauf achtet, dass das Ziel der Ökumene, die Einheit der Christen, im Leben der Kirchengemeinde eine durchgängige Perspektive darstellt.

Selbstverständlich steht Ihnen auch das Referat „Ökumene“ gerne für Fragen zur Verfügung

Kontakt

Bischöfliches Ordinariat
Referat „Ökumene“
Dr. Alexander Nawar
 Postfach 1560
 55005 Mainz
 ☎: 06131 253-868
 Email: oekumene@bistum-mainz.de

Informationen über die Möglichkeiten ökumenischer Zusammenarbeit seitens der Katholischen Kirche finden Sie in:

- **„Direktorium zur Ausführung der Prinzipien und Normen über den Ökumenismus“** (1993)
- **Pastorale Richtlinien der Diözese Mainz Nr. 3: „Ökumene“**
- **Pastorale Richtlinien der Diözese Mainz Nr. 16: „Ökumenische Gottesdienste“**

Zu bestellen bei
 Bischöflichen Kanzlei,
kanzlei@bistum-mainz.de

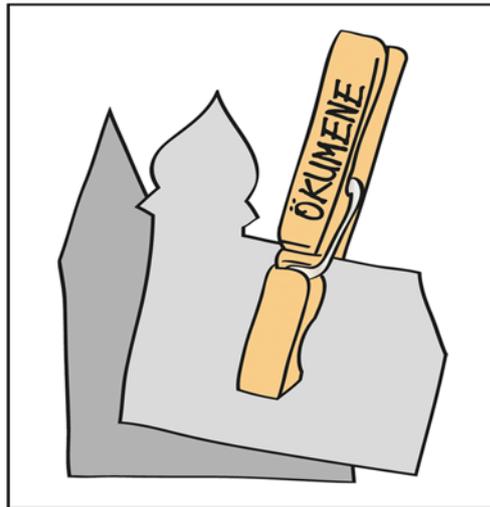


Bild: Factum/ADP. In: Pfarrbriefservice.de

- **Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa „Charta Oecumenica“**
(erhältlich in der Ökumenischen Centrale, Frankfurt/Main);
- **„Tun, was uns eint“ – Papier der Diözese Mainz (2004)**
<http://downloads.bistum-mainz.de/5/421/1/11534048276070401.pdf>
- **„Ökumenische Ideenbörse“**
www.oekumene-ideenboerse.de
- **„Kleine Konfessionskunde“**
(hrsg. vom J.-A.-Möhler-Institut, Bonifatius-Verlag, Paderborn)
- **„Taschenlexikon Ökumene“**
(hrsg. i.A. der ACK Deutschland u. a.)



Viele weitere Anregungen und Informationen zur ökumenischen Zusammenarbeit vor Ort bieten die regionalen Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen (ACK). Kontakte finden Sie unter www.oekumene-ack.de.